

## **Predigt über 1. Johannes 2, 18-25, von Pfr. Franz Winzeler**

18 Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind nun schon viele Antichristen gekommen; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist.

19 Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns. Denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben; aber es sollte offenbar werden, dass sie nicht alle von uns sind.

20 Doch ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und habt alle das Wissen.

21 Ich habe euch nicht geschrieben, als wüsstet ihr die Wahrheit nicht, sondern ihr wisst sie und wisst, dass keine Lüge aus der Wahrheit kommt.

22 Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.

23 Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater.

24 Was ihr gehört habt von Anfang an, das bleibe in euch. Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, so werdet ihr auch im Sohn und im Vater bleiben.

25 Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben.

Liebe Mitchristen,

Der heutige Predigttext scheint gut zum Jahreswechsel zu passen: "Kinder, es ist die letzte Stunde...". Mit dieser letzten Stunde meint der unbekannte Verfasser des 1. Johannesbriefes nun natürlich nicht, dass in wenigen Stunden ein Neues Jahr anfängt, sondern vielmehr, dass Endzeit, letzte Zeit ist, und zwar nicht in irgend einer bestimmten oder unbestimmten Zeit, sondern schon zum Zeitpunkt, wo er seinen Brief schreibt, also letzte Stunde seit 2000 Jahren.

Gibt der 1. Johannesbrief damit vor allem denen Recht, die sich in ihrer Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben am Liebsten mit dem Ende der Welt beschäftigen, vor allem mit einem bösen und schrecklichen Ende?

Recht zu geben scheint ihnen der bedrohliche Antichrist, die bedrohlichen Antichriste. Das Wort Antichrist kommt übrigens nur in den Johannesbriefen vor. Zumindest die Antichriste sind nun aber erstaunlicherweise nicht einfach Gegner des Christentums, sondern Mitglieder der christlichen Gemeinde, die behaupten, dass sie auch mit ihrem neuen Denken nach wie vor zur Kirche gehören: "Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns".

Die Gefahren für die christlichen Gemeinden kommen also hier zuerst einmal nicht von aussen, sondern von innen, aus den eigenen Reihen. Und deshalb geht es in der Fortsetzung nun vor allem um das Thema Wahrheit und Lüge. Was ist Wahrheit, was ist Lüge? Kann man das überhaupt unterscheiden? Kann man wissen, was Wahrheit ist? Lügen nicht alle Menschen irgendwie? Was ist eigentlich eine Lüge?

Im Online Wikipedia Lexikon habe ich dazu gelesen: "Eine Lüge ist eine Aussage, von der der Sender (Lügner) weiß oder vermutet, dass sie unwahr ist, und die mit der Absicht geäußert wird, dass der oder die Empfänger sie trotzdem glaubt. Lügen dienen dazu, einen Vorteil zu erlangen, zum Beispiel um einen Fehler oder eine verbotene Handlung zu verdecken und so Kritik oder Strafe zu entgehen. Gelogen wird auch aus Höflichkeit, aus Scham, aus Angst, Furcht, Unsicherheit oder Not („Notlüge“), um die Pläne des Gegenübers zu vereiteln oder zum Schutz der eigenen Person, anderer Personen oder Interessen, zwanghaft, pathologisch oder zum Spaß."

Interessant sind diesbezüglich auch die Resultate der psychologischen und psychotherapeutischen Forschung. Hier muss man zuerst einmal zwischen bewusster und unbewusster Lüge unterscheiden. Bewusste Lügen kann man daran erkennen, dass eine Person auch früher schon gelogen hat, oder auch an gewissen äusseren Zeichen der Körpersprache.

In der Psychotherapie spricht man auch von Lüge als falscher Erinnerung, eben eine unbewusste Lüge. Unbewusste Lügen können die Folge einer frühkindlichen Verwahrlosung sein. Zudem muss man wissen, dass sich bei Kindern das Gewissen erst im 4.-6. Lebensjahr entwickelt.

Interessant sind vor allem die Gedanken des Psychotherapeuten Leon Wurmser aus dem Jahr 1999. Er machte nämlich die Erfahrung, dass bei vielen seiner Patienten das Lügen eine Gewohnheit war, die erst während der Therapie zu einem Problem wurde. Noch bedenklicher ist, dass er auch die Erfahrung gemacht hat, dass er kaum in einer Institution gearbeitet habe, wo nicht Lüge als Mittel von Macht und Leitung eingesetzt wurde. Wer nicht mitmachen wollte, wurde als Schwächling oder Verräter bezeichnet.

Und er stellt fest: "Gewöhnlich werde nicht bedacht, dass kein Vertrauen in einer Gesellschaft möglich sei, in der Täuschung und Lügen geduldet, ja gepriesen werde und sich ein Abgrund des Misstrauens, ein paranoider Stil öffne, wenn das Ausmaß der Unwahrheit eine gewisse Schwelle überschreite".

Allen bekannt ist natürlich aus der Bibel vor allem das 9. Gebot "Du sollst nicht lügen", interessanterweise heisst es dort allerdings genau: "Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten", und das heisst kurz zusammenfasst: Du sollst vor allem nicht zum Schaden Deiner Mitmenschen lügen.

Im Lauf der Geschichte unserer christlichen Kultur wurde daraus immer mehr ein generelles Verbot der Lüge, das beim bekannten Philosoph Immanuel Kant seinen Höhepunkt erreicht. Er hat nämlich vertreten, dass man immer die Wahrheit sagen müsse, sogar wenn dies einem Mitmenschen schade, denn wenn man nicht immer die Wahrheit sage, dann schade man der Menschheit als Ganzes.

Nach diesem Exkurs zum Thema Lüge kommen wir wieder zurück zu unserem Text, der nun vielleicht noch einmal eine Ueberraschung bringt, indem es hier zuerst einmal überhaupt nicht um alltägliche Lügen geht, sondern um eine Glaubenslüge: "Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist?"

Und nun wird auch klarer, was der Verfasser mit Antichrist meint. Der Antichrist, Antichriste sind diejenigen, die leugnen, dass Jesus der Christus ist. Jesus Christus ist ja nicht einfach Vor- und Nachname, sondern Christus ist ein Hoheitstitel, übersetzt der Gesalbte, der im alten Israel verheissene Messias. Und deshalb sind in unserem Text sogar alle Christen Gesalbte. Nun ist hier mit Messias natürlich längstens mehr gemeint als Messias. Gemeint ist auch Kurios Christos, Herr ist Christus, Jesus Christus ist derjenige, der Gottes Welt zu ihrem Ziel führt, der uns den liebenden Gott einmalig und abschliessend zeigt.

Wer den Sohn leugnet, leugnet auch den Vater. Um das heute richtig zu verstehen, müssen wir noch einmal einen kurzen Exkurs machen in das frühe Urchristentum. Die Gegner des 1. Johannes, die aus der christlichen Gemeinde herausgewachsen waren, waren wahrscheinlich sogenannte Gnostiker. Sie leugneten eben, dass Jesus der Christus sei. Sie behaupteten, dass der auferstandene Christus nicht der gleiche sei wie der historische Jesus von Nazareth.

Sie waren der Meinung, dass sich der Glaube weiterentwickeln müsse nach dem Motto: Wir kennen Euer Christentum, aber nun wissen wir Wichtigeres und Grösseres, und wollen es Euch bringen anstelle Eures engen und dürftigen, verstaubten und hinterwäldlicheren Glaubens. Sie behaupteten, dass der Gedanke des Kreuzes primitiv sei, und dass sich der Christusglaube nun in einer höheren Wahrheit weiterentwickeln müsse.

Wenn Kreuz und Auferstehung nicht mehr Zentrum des christlichen Glaubens sind, wenn es nur noch um den geistigen Christus und nicht mehr um die konkrete Botschaft des Jesus von Nazareth geht, so sagt nun der 1. Johannesbrief, wenn es nicht mehr um gelebte Solidarität in Liebe geht, dann wird der christliche Glaube nicht nur verwässert, er löst sich mit spekulativen Gedanken schlussendlich in Belanglosigkeit auf.

Bedeutsam wäre in dieser Hinsicht auch ein Blick auf den Islam. Er ist ja eigentlich nichts anderes als eine behauptete Weiterentwicklung von Judentum und Christentum zu etwas noch Grösserem. Er deutet gewisse Bibelstellen aus dem Alten und Neuen Testament auf Mohammed, und er leugnet, dass Jesus der Christus ist, denn für den Islam ist Jesus nur ein Prophet, der nicht wirklich gekreuzigt wurde und schon gar nicht auferstanden ist.

Um den eigenen Glauben noch besser und noch tiefer zu verstehen, ist manchmal eine Aussensicht hilfreich. In der Zeitschrift "Signal" habe ich eine tiefsinnige Deutung des heutigen Textes gefunden, auch wenn hier der heutige Predigttext gar nicht zitiert wird, von einem indischen Philosoph, der gleichzeitig überzeugter Christ ist, mit Namen Vishal Mangalwadi.

Unter dem Titel "Der Westen hat seine Seele amputiert" kommentiert er, wie er als Inder die Entwicklung unserer modernen westlichen Welt sieht, und erinnert daran, dass vor ungefähr 2000 Jahren Pontius Pilatus, römischer Statthalter Jesus freispricht, weil er keine Schuld an ihm findet, und ihn dann trotzdem kreuzigen lässt. Und Mangalwadi fragt, ob denn Pilatus nicht wusste, dass er damit das Vertrauen der Menschen in das römische Gerichtswesen zerstörte.

Er stellt dann fest, dass sich Pilatus nicht an die Wahrheit hielt, weil die griechisch-römische Welt um ca. 300 v. Chr. den hinduistisch-buddhistischen Pessimismus akzeptierte, der bis heute lehrt, dass der menschliche Verstand die Wahrheit nicht erkennen könne. Deshalb habe die griechisch-römische Gesellschaft ihre Kultur nicht auf Wahrheit, sondern auf spekulativen Mythen, Mystik und Magie aufgebaut. Nur der Glaube an die Wahrheit habe den vormodernen Westen zu dem gemacht, was dann zur modernen Kultur wurde.

Gemäss Nachforschungen von Mangalwadi war der Westen vor der Reformation genau so korrupt wie heute Indien, weil die Religion die Korruption genährt habe. Mangalwadi zitiert Jaques Barzun, Historiker, gemäss dem die Reformation die grösste Revolution war, die die neue Welt kreierte. Hier wurden schlechte Ideen mit guten Ideen, die funktionieren, ersetzt.

Die Reformatoren kämpften dafür, dass Wahrheit erkennbar ist, weil sie an einen Schöpfer glaubten, der Wahrheit kennt und kommuniziert. Sie folgten damit auch Augustin, der vertreten hat, dass der Verstand das grösste Geschenk Gottes an die Menschen sei. Dieser Verstand machte den Westen zu einer einzigartig denkenden, freien und wachsenden Gesellschaft..

Mangalwadi ist überzeugt, dass Religionen das Verständnis von Wahrheit beeinflussen: Buddhistische Mönche in China hatten viele Bücher. Doch sie hörten auf, diese zu lesen, weil sie erkannten, dass Worte keine Wahrheit kommunizieren können. So verkümmerte das intellektuelle Leben ihrer Gesellschaft. Diese Klöster entwickelten sich nicht zu grossen Universitäten wie Oxford oder Cambridge.

Dagegen hat die Bibel europäische Länder verändert, weil sie die Kirchen dazu inspirierte, alle zu lehren, mit Bildung, die auf der Bibel basiert und die Liebe für Wahrheit und Gerechtigkeit kultiviert. Religionen dagegen, die Mythen förderten, hielten Wissen und Realität für Maya, Illusion. Diese Sichtweise hat die Menschen vom Streben nach Wissen abgehalten. Deshalb haben zum Beispiel hinduistische Tempel keine Schulen und Universitäten gebaut.

Was könnte man sich also für das Neue Jahr vornehmen? Etwas weniger lügen, etwas mehr nach der Wahrheit fragen? Für Christen jedenfalls ist die Wahrheit kein Rätsel, kein Maya, keine Illusion: "Ich habe euch nicht geschrieben, als wüsstet ihr die Wahrheit nicht, sondern ihr wisst sie und wisst, dass keine Lüge aus der Wahrheit kommt". AMEN